

# Aargauer Handwerk unter Druck: Teilzeit als Chance und Herausforderung

Von [Vanessa Schaad](#)

20.04.2026, 05.00 Uhr

Teilzeit und flexible Arbeitszeiten werden immer gefragter. Im Baugewerbe zeigt sich jedoch: Was im Büro funktioniert, wird auf der Baustelle schnell zur organisatorischen Herausforderung.



Während im Dienstleistungssektor jede zweite Person Teilzeit arbeitet, ist es bei Handwerksberufen jede siebte.

Bild: zvg

## Darum geht es

- In der Baubranche arbeitet jeder Siebte Teilzeit. Im Dienstleistungsbereich hingegen jeder Zweite.
- Auf Baustellen bleiben reduzierte Pensen eine Herausforderung – wegen Koordination und Wetterabhängigkeit.
- Teilzeit braucht mehr Personal und Planung, kann aber zur langfristigen Entlastung beitragen.

In der Produktionshalle der Schäfer Holzbautechnik AG in Dottikon riecht es nach Holzspänen. Zwei Zimmermänner befestigen Seile an einem Dachelement, um dieses mit dem Kran zu heben. Per Knopfdruck bewegt sich die fast drei Meter lange Holzkonstruktion.

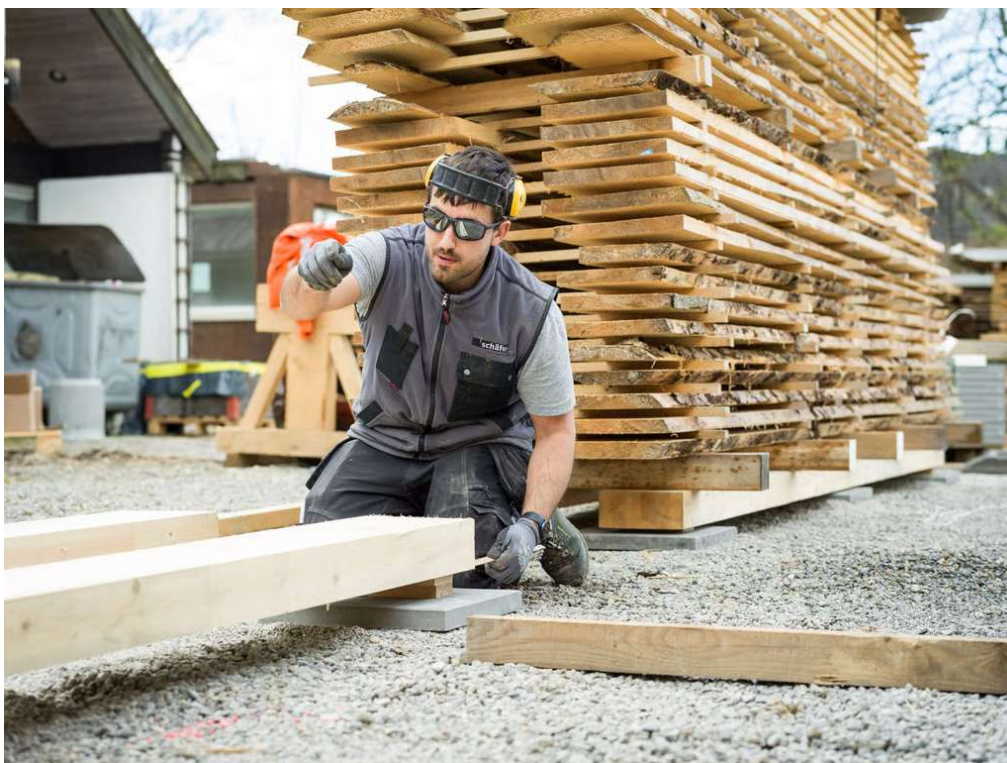
Auf der Baustelle und in der Produktion arbeitet bei der Holzbaufirma eine von 37 Mitarbeitenden Teilzeit, bei den Projektleiterinnen und Bauleitern sind es sieben von zwölf. In der Administration hingegen sind alle sieben Mitarbeitenden Teilzeit angestellt.

Folgende Zahlen bestätigen dieses Bild: [Im Baugewerbe arbeitet jeder Siebte Teilzeit. Im Dienstleistungssektor ist es laut dem Bundesamt für Statistik hingegen jede zweite Person](#). Schreiner, Maurer und Elektriker sind meist Männer. Zwischen den Geschlechtern gibt es einen klaren Unterschied. Sechs von zehn Frauen, aber nur zwei von zehn Männern, sind Teilzeit beschäftigt.

Es stellt sich die Frage: Sind neue Arbeitsmodelle eine Chance für das Handwerk für mehr Gleichberechtigung und den Fachkräftemangel?

### **Teilzeit im Handwerk bleibt schwierig**

Wer Baustellen leitet, muss den Ablauf planen und koordinieren. Beim Holzbau spielt auch das Wetter eine Rolle. Wenn es regnet, muss das Aufrichten von Holzkonstruktionen verschoben werden. Fällt dies mit einem Ausfall wegen des «Papi-Tags» zusammen, wird die Planung schwieriger. Ein weiteres Argument gegen die Teilzeitarbeit: Nicht hundert Prozent zu arbeiten, muss man sich auch leisten können.



Bei den Zimmerleuten der Holzbaufirma ist die Nachfrage nach Teilzeitarbeit kaum da.  
Bild: zvg

Die Nachfrage nach Teilzeitarbeit sei bei den Zimmerleuten der Schäfer Holzbautechnik kaum da, sagt die Leiterin des Marketings Isabelle Schiess. Ein möglicher Grund: das junge Team. Bei der Projektleitung und Administration, bei der mehr Eltern arbeiten, sei der Anteil an Teilzeitbeschäftigten höher.

Zudem gebe Teilzeitarbeit die Möglichkeit, Personen einzustellen, die keine Vollzeit-Stelle wollen, ergänzt die Personalleiterin Leila Weibel. «Seien es Eltern oder Personen mit intensivem Hobby oder solche, die eine bessere Work-Life-Balance wollen.»



Christian Sommer ist Projektleiter bei der Schäfer Holzbautechnik und arbeitet Teilzeit.

Bild: zvg

Christian Sommer arbeitet 80 Prozent bei der Firma. Er sagt: «Als Projektleiter trage ich täglich Verantwortung im Job, genauso wie als Vater zu Hause. Dass beides geht, sollte nichts Besonderes sein, sondern längst selbstverständlich.»

Die Holzbaufirma fördert bei ihren Mitarbeitenden Teilzeitarbeit sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. [Am Rande des Firmengeländes gibt es seit zwei Jahren eine eigene Kita in einem ehemaligen Wohnhaus](#). Es sei die erste Betriebskita eines Schweizer Holzbaubetriebs. Die Kita steht auch Kindern aus der Region offen.



Seit zwei Jahren gibt es die betriebseigene Kita auf dem Firmengelände.

Bild: zvg

Isabelle Schiess arbeitet seit zwölf Jahren bei der Firma. Als sie anfang, war sie eine der wenigen Mitarbeitenden, die Teilzeit arbeitete. Dennoch sei nicht in allen Positionen Teilzeit möglich. Gewisse Jobs verlangen eine grössere Präsenzzeit.

Zum Diskurs um Vereinbarkeit und Gleichberechtigung gehören neben Teilzeit auch neue Arbeitszeitmodelle. Gegenüber der 4,5- und vor allem der 4-Tage-Woche äussert sich Leila Weibel grundsätzlich positiv, hat aber auch Bedenken: «Wenn wir mehr Stunden in einen Tag packen, dann gibt es sehr lange Arbeitstage.» Solche Modelle müsse man aber auch einfach ausprobieren. Dann müssten aber alle auf der Baustelle das gleiche Arbeitsmodell haben. «Auf der Baustelle gibt es ja auch weitere Gewerke, mit denen wir zusammenarbeiten und die einen Zeitplan einhalten müssen.»

### **Neue Modelle sollen Vereinbarkeit verbessern**

Die Schäfer Holzbautechnik AG ist Teil der Arbeitsgruppe des Projekts «Arbeitsmodelle für Vereinbarkeit im Holzbau». Das Ziel: die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern. Dahinter stehen der Verein Pro Teilzeit, der Arbeitgeberverband Holzbau Schweiz sowie die Arbeitnehmendenorganisationen Unia, Syna, Baukader Schweiz und der kaufmännische Verband Schweiz. Das Projekt wird finanziell vom Eidgenössischen Gleichstellungsbüro unterstützt. Es dauert bis Anfang 2028. «Seit dem Pionierprojekt 2018 hat sich die gesellschaftliche Diskussion geändert», sagt Barbara Rimml vom Verein Pro Teilzeit. Der Fachkräftemangel habe sich zugespitzt und es würden neue Arbeitsmodelle wie die 4-Tage-Woche diskutiert.

## **Betriebe suchen eigene Lösungen**

In der Stahl- und Hallenbaufirma H. Wetter AG in Stetten produzieren rund 150 Mitarbeitende Tragekonstruktionen für Industrie- und Gewerbebauten und Spezialbauten wie Stadien oder Bergstationen. Auch hier arbeiten viele im Büro Teilzeit, auf der Baustelle jedoch kaum jemand. «In der Montage sind Teilzeit aufgrund der projektabhängigen Einsätze und Bauzeiten kaum umsetzbar», sagt CEO Valentina Wetter. Benefits wie sieben Wochen Ferien oder angepasste Arbeitsmodelle würden helfen, den Beruf attraktiv zu machen.

In der Produktion der Firma gilt die 4,5-Tage-Woche. Am Freitag endet die Arbeitswoche bereits um 13 Uhr. Dafür arbeiten die Mitarbeitenden an den übrigen Arbeitstagen länger. «Dieses Modell hat bereits vor Jahren mein Vater eingeführt und es hat sich nachhaltig bewährt», sagt Wetter.



Valentina Wetter ist CEO der Stahl- und Hallenbaufirma H. Wetter AG in Stetten.

Bild: zvg

Solche Arbeitszeitmodelle würden die nötige Flexibilität schaffen. Gerade im Baugewerbe schwankt die Arbeitsauslastung über das ganze Jahr. «Wir sollten uns stärker auf Leistung konzentrieren statt auf die reine Anzahl Arbeitsstunden», sagt Wetter.

## **Mehr Flexibilität im Arbeitsgesetz**

«Wenn ein Betrieb Teilzeitarbeit so organisiert, dass er mehr potenzielle Arbeitnehmer erreicht, ist das wünschenswert», sagt der Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbands Urs Widmer. Gleichzeitig seien Handwerksbetriebe auf genügend

Fachkräfte angewiesen. Wenn Mitarbeitende ihre Pensen reduzieren, habe das aber den gegenteiligen Effekt.

Teilzeitarbeit bedeutet auch, dass Betriebe mehr Personal brauchen. Das erhöht den Aufwand für Planung und Administration. «Wer Solarpanels auf die Dächer montiert, kann nicht im Homeoffice arbeiten», sagt Widmer. Im Prinzip gäbe es jedoch keine Branche, in der Teilzeit nicht möglich sei. Es sei vor allem eine Frage der Organisation. Dass Betriebe Teilzeitarbeit anbieten oder weitere Arbeitszeitmodelle, könne auch ein Marktvorteil sein.



Urs Widmer, Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbands.

Bild: Alexander Wagner

Urs Widmer wünscht sich ein flexibleres Arbeitsgesetz – mehr Spielraum etwa für Eltern, die nur zu Randzeiten arbeiten können, oder für Modelle mit ungleich verteilter Arbeitszeit über das Jahr. Wer im Winter drei Monate Skifahren möchte, könnte diese Zeit im Sommer vorholen. Ebenso müssten Betriebe flexibler auf Auftragseingänge reagieren können. «Das ist derzeit nur beschränkt möglich.»